

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 95 (2001)
Heft: 3

Artikel: Für Kurt Marti ; Unglaubliche Unterschiede
Autor: Keller, Brigit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-144285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für Kurt Marti

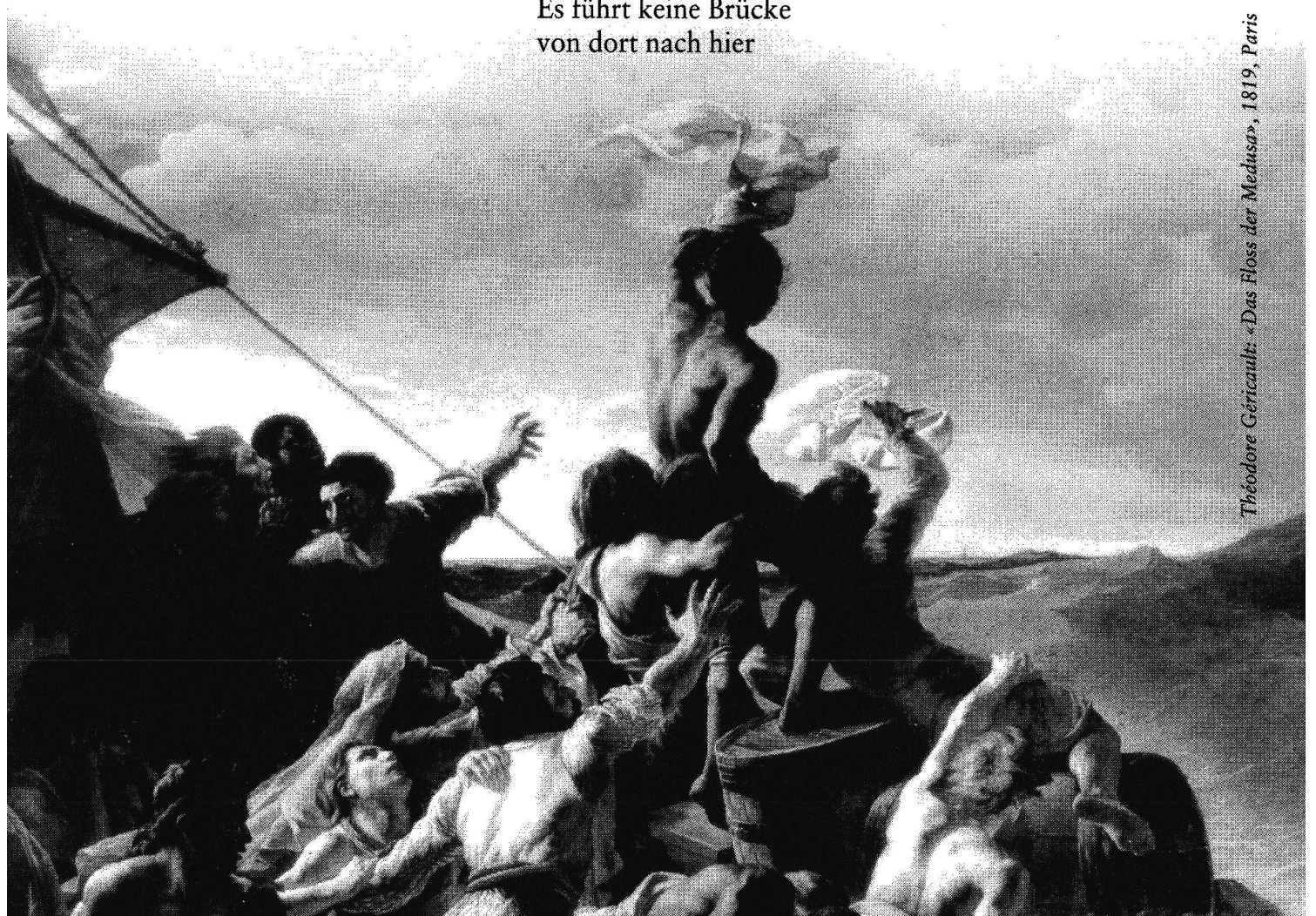
Die Hand will zur Hand
Die Linke will wissen
was die Rechte tut
Meine Füße sie gehn
nur zu Zweit
Das Glas zersprang
Ich nicht
Nachts sah ich mich
auf dem Globus gehn
hörte mit jedem Schritt
den Satz
Die Prozession
findet ohne dich statt
Deine Schuhe sind die
Beziehung zur Welt

Immer der Pfau
inmitten der alten Mosaik
von den Fliesen des Fussbodens
erhebt sich das Paradies
Immer die Apfelbrüste
der Frauen
Überquellend die
Früchte und in den
schönen Vasen
die Blumen in Fülle

Bis zum Rand das
Herz gefüllt

Diejenigen aber die nackt
auf dem Floss liegen
wund vom Sich-Halten
sie erdauern die Zeit
und das Schiff am Horizont
erscheint nicht
Die salzzerfressenen
Hände – wie lange noch
vermögen sie sich
festzukrallen

Es führt keine Brücke
von dort nach hier



Théodore Géricault: «Das Floss der Medusa», 1819, Paris